

Kreativer Umgang mit einem Gedicht

Deutsch Klasse 5d

Aufgabe:

Lies das Gedicht und lass es auf dich wirken.

Ergänze dann in jedem Vers zwei Adjektive deiner Wahl.

In einer _____, _____ Stadt
war eine _____, _____ Straße.
Auf dieser _____, _____ Straße
stand ein _____, _____ Haus.
In diesem _____, _____ Haus
war ein _____, _____ Zimmer.
In diesem _____, _____ Zimmer
stand ein _____, _____ Stuhl.
Auf diesem _____, _____ Stuhl
saß ein _____, _____ Mensch.
Er streckte seine _____, _____ Hand aus
und _____.

Textbeispiele der Schülerinnen und Schüler der Klasse 5d

Gedicht

In einer großen, bunten Stadt,
war eine kleine, weiße Straße.

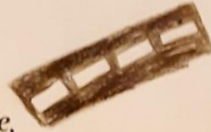
Auf dieser kleinen, weißen Straße,
stand ein schrilles, rundes Haus.

In diesem schrillen, runden Haus,
war ein schönes, helles Zimmer.

In diesem schönem, hellen Zimmer,
stand ein alter, bequemer Stuhl.

Auf diesem alten, bequemen Stuhl,
saß ein freundlicher, fröhlicher Mensch.

Er streckte seine große, angemalte Hand aus und
winkte allen zu.



In einer kleinen, schönen Stadt
war eine kurze, schmale Straße.
Auf dieser kurzen, schmalen Straße
stand ein auffälliger, bunter Haus.
In diesem auffälligen, bunten Haus
war ein roter, großes Zimmer.
In diesem rotem, großen Zimmern
stand ein brauner, alter Stuhl.
Auf diesem braunem, alten Stuhl
saß ein junger, hässlicher Mensch.
Er streckte seine rechte, haarige Hand aus
und gab mir ein Bonbon.

In einer großen vollen Stadt
war eine abgelegene leere Straße.

Auf dieser leeren, dunklen Straße
stand ein altes, morsch Haus.

In diesem einsamen grauen Haus
war ein kaputtes, blaues Zimmer.

In diesem kaputten, blauen Zimmer
stand ein altes, quietschender Stuhl.

Auf diesem alten, quietschenden Stuhl
saß ein einsamer trauriger Mensch.

Er streckte seine faltige, trockene Hand aus
und zitterte.

In einer Stadt

In einer vergessenen, alten Stadt,
war eine kleine, geheime Straße.

Auf dieser unscheinbaren, versteckten Straße,
stand ein dunkles, mächtiges Haus.

In diesem grusligen, großen Haus,
war ein kleines, weißes Zimmer.

In diesem wunderschönen, hellen Zimmer,
stand ein alter, schwarzer Stuhl.

Auf diesem einladenden, schönen Stuhl,
saß ein kleiner, schlafender Mensch.

Er streckte seine winzige, helle Hand aus,
und gähnte, als er langsam aus seinem langen
Schlaf erwachte.

In einer Stadt

In einer schönen, großen Stadt
war eine tolle, lange Straße.
Auf dieser tollen, langen Straße
stand ein bezauberndes, kleines Haus.
In diesem bezaubernden, kleinen Haus
war ein helles, schönes Zimmer.
In diesem hellen, schönen Zimmer
stand ein alter, wackliger Stuhl.
Auf diesem alten, wackligen Stuhl
saß ein kleiner, dicker Mensch.
Er streckte seine kleine, dicke Hand aus
und winkte mir lange und freundlich.

In einer kleinen, abgelegenen Stadt
war eine neblige, düstere Straße.

Auf dieser nebligen, düsteren Straße
stand ein altes, verlassenes Haus.

In diesem alten, verlassenen Haus
war ein dunkles, unheimliches Zimmer.

In diesem dunklen, unheimlichen Zimmer
stand ein morscher, brüchiger Stuhl.

Auf diesem morschen, brüchigen Stuhl
saß ein dunkel gekleideter, grimmiger Mensch.

Er streckte seine knochige, gekrümmte Hand aus
und ich wachte auf aus diesem
furchtbaren Traum.

In einer schönen, bunten Stadt.

War eine lange, blaue Straße.

Auf dieser coolen, farbigen Straße

stand ein frohliches, kleines Haus.

In diesem lustigen, winzigen Haus

war ein pinkes, süßes Zimmer.

In diesem niedlichen, knallbunten Zimmer

stand ein weißer, schwarzer Stuhl.

Auf diesem stylischen, kleinen Stuhl

sah ein alter, lustiger Mensch.

Er streckte seine schrumpelige, weiche Hand

aus und bat mich mit ihm was buntes zu
machen.

Begegnung mit dem Originaltext

In einer Stadt

von Imants Ziedonis

In einer grauen, grauen Stadt
war eine graue, graue Straße.

In dieser grauen, grauen Straße
stand ein graues, graues Haus.

In diesem grauen, grauen Haus
war ein graues, graues Zimmer.

In diesem grauen, grauen Zimmer
stand ein grauer, grauer Stuhl.

Auf diesem grauen, grauen Stuhl
saß ein grauer, grauer Mensch.

Er streckte eine graue, graue Hand aus
und schaltete den Farbfernseher ein.

Kommentare der Schüler/innen

zum Original-Text

- Alles ist grau und dunkel.
- Es ist traurig, langweilig, wie tot.
- Es wirkt, als wäre es gleich richtig dunkel und man kein Licht hätte.
- Ich fühle mich grad auch so.
- Früher war unser Leben bunt, jetzt ist es auch nur grau.
- Wenigstens bringt am Ende der Fernseher was Buntes ins Leben dieses Menschen.
- Wenn man gerade in der Stadt rumläuft, fühlt sich das komisch an.
- Man kann nichts mit Freunden machen.
- So geht es den alten Menschen, die alleine leben oder im Altersheim.
- Sie sind auch einsam, weil sie jetzt nicht so viel Besuch bekommen können.
- Wenigstens können sie fernsehen, sonst wäre es noch trauriger.
- Ich rufe meine Großeltern immer an, jetzt, wo sie niemand besuchen darf.
- Ich telefoniere täglich mit meiner Oma.
- Zum Glück wohnen meine Großeltern im gleichen Haus.